

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Buchstr. 12 bis 14 beim. Köhlerstraße 1. Eingang für Verlags-, Redaktion und Anzeigenannahme Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanstalt: 312, 1218, 1353, 423. Haupt-Adressen: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7 in Giebichenfeld (Tel. Nr. 1403). - Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandts in Halle a. S.

Nummer 434

Halle, Dienstag den 23. November

1915

Die Erklärungen Griechenlands an die Entente.

Rotterdam, 23. Novbr. Die „Times“ erfährt aus Athen: Nach seiner Unterredung mit dem König und Stuludis hatte Ritchener eine lang dauernde Unterredung mit dem griechischen Generalstabschef, General Dusmanis. Danach wurde ein Ministerrat abgehalten, der 5 Stunden dauerte. Wie die Regierungsblätter erfahren, wurde beschlossen, der Entente alle Versicherungen zu geben, durch welche die bestehenden Mißhelligkeiten beseitigt werden. Es soll sogar schon die Grundlage für ein Abkommen getroffen sein. Die Blätter fügen hinzu, der König und die Regierung versicherten Ritchener, Griechenland werde nie die Ententetruppen enttöffen.

Der „Daily Telegraph“ erfährt aus Saloniki: In den militärischen und maritimen Kreisen der Entente sei man der Ansicht, daß man die jetzige Lage der Ententetruppen aus strategischen Erwägungen keinen Augenblick länger dulden dürfe. Denn das Heer sei einer Gefahr ausgesetzt, deren Risiko kein Führer würde übernehmen (Berl. Tagebl.)

Verstärkter Kriegszustand in Griechenland.

Wien, 23. November. In ganz Griechenland, die griechischen Inseln mit einbegriffen, ist der verstärkte Kriegszustand proklamiert worden. Diese Maßnahme ruft unter der Bevölkerung keine große Bewegung hervor, umso mehr aber in den diplomatischen Kreisen der Entente. In den Gesandtschaften der Entente wird ununterbrochen verhandelt. (Lof.-Anz.)

Serbischer Widerstand im Umfeld.

2. und 1. Kriegspressquartier, 23. November. Der eigentliche Kampfraum in Serbien ist auf das Umfeld beschränkt. Der Feind verteidigt sich wie vor die Mandubähen, wobei die natürliche Höhenstellung die Verteidigung der südöstlich Kristina gelegenen Teile begünstigt. Auf der Serava-Planina leisten die Serben den Bulgaren gegenüber noch heftigen Widerstand, während ihre Verteidigung gegenüber den Divisionen der Armee Wallwig, die von Trepolowac gegen die Nebenüberung vorgezogen sind, nichtig ermatet. Hier haben die Deutschen nach Weichen bereits den größten Teil der Niederung hinter sich, sind aber den Arsenicabad vordringen und schiden sich an, die letzte Höhe vor Kristina, Orbec und die Zolowibähen anzugreifen. Am Nordosten stehen die Deutschen kaum 2 Kilometer vor Kristina. Sie nahmen Sonntag 1800 Serben gefangen. Oesterreichisch-ungarische Divisionen ziehen von der Trifshalt Tren her. Diese Truppen haben am Sonntag Morgen im Tencicatal drei

Ziellagen der Serben und in der Nacht auf Montag eine vierte Stellung in diesem Tal erklärt. Oesterreichisch-ungarische Truppen, Magyaren und Slowaken hatten sich hierbei besonders hervorgetan. Die Blätter nennen ein Bataillon des Erlaner 60. Infanterie-Regimentes, sowie das neu aufgestellte 15. Jägerbataillon. Außer 200 Gefangenen wurden den Serben 6 Geschütze, darunter zwei neuezeitliche Gebirgsartillerie, 4 Maschinengewehre, eine Munitionskolonne, viel Pferde und sonstiges Kriegsgerät abgenommen. Die deutschen Trup-

pen der Armee des Generals Konech erbeuteten in Nodibazar bisher 50 Mörser, 8 Feldgeschütze, 4 Millionen Gewehrpatronen und große Mengen Kriegsmaterial. Zum Vergleich sei die Kriegsbeute angeführt, die 1912 von den Serben bei der Erstürmung von Nodibazar gemacht wurde: 6 Artilleriegeschütze, 59 Geschütze verschiedener Kaliber und verschiedene Stalibers, 5000 Gewehre, viel Munition und Lebensmittel. (Lof.-Anz.)

Italiensers Kumpf-Bantlett.

Italienische Grenze, 22. November. Aus einer Meldung des Athener Korrespondenten des „Corriere della Sera“ geht hervor, daß der italienische Gesandte an dem Frühstück auf der englischen Gesandtschaft zu Ehren Ritcheners nicht teilgenommen hat. Nur der russische, der französische und der serbische Gesandte waren erschienen. Auch der Ministerpräsident Stuludis und der Marineminister Konduriosis ließen sich entschuldigen.

Der Athener Bevölkerung hat sich starke Unruhe bemächtigt. Von Offizieren geführte Patrouillen durchqueren die Straßen, die Nachen sind verstärkt worden. Nach der allgemeinen Ansicht hat sich die Lage verschlimmert. Die griechische Regierung wird, wie der Korrespondent weiter mitteilt, gegen die englische Annahme protestieren. (H. 3.)

Ueber das herausfordernde Benehmen der Ententetruppen in Saloniki.

Budapest, 22. November. Der bulgarische Arbeitsminister Petrow, Führer der Stambulowisten und Verfäher eines Bündnisses mit den Zentralmächten, bezeichnet dem Korrespondenten des „Pester Lloyd“ gegenüber die Beziehungen zu Griechenland als sehr schwierig. Die Griechen hätten das Treiben der englischen und französischen Truppen nicht

Der verbündeten Armee werde bald die Aufgabe zuallen, die Franzosen und Engländer vom Balkan zu verjagen. Gestrichlich Rumaniens meinte der Minister, sowohl das rumänische Volk wie die leitenden Regierungskreise seien zu vernünftig, um mit offenen Augen ins Unglück zu rennen. (H. 3. a. M.)

Die Beschließung von Görz.

2. und 1. Kriegspressquartier, 23. November. Italienische Offiziere geben die Worte höherer italienischer Offiziere wieder, die geäußert haben sollen, wenn wir die nächsten Tage nicht in Görz einmarschieren, schicken wir die Stadt zusammen. Nun haben die Italiener seit einigen Tagen mit der Bewirtlichung dieser Absicht begonnen. Gestern und vorgestern hat das Bombardement auf die Stadt wieder mit großer Heftigkeit eingesetzt. Während die feindliche Artillerie ausgangs mit leichten Nebelgeschützen und Schrapnells in die Stadt schloß, bebte sie sich jetzt schwerer Granaten, die namentlich den Südtteil heimischen, wobei nahezu sämtliche Gebäude durch Treffer und Splitter beschädigt sind. Bei den getrigen und vorgezogenen Bombardement wurden abermals viele Häuser getroffen, mehrere Personen getötet und verwundet. (H. 3. a. M.)

Fliegerangriffe auf die Gegend von Dedeagattsch.

Budapest, 23. November. Aus Sofia wird gemeldet: Englische Aeroblane und Hydroplane bombar-

dieren beständig die Straße und die Bahnhöfe Dedeagattsch-Badonia, besonders Zere, die von den Türken vor Ausbruch des ersten Balkanrieges als wichtige strategische Verbindungsstraße ausgebaut wurde. Am 19. d. M. wurde diese Straße allein von drei Hydroplanen bombardiert, jedoch erfolglos. Ein Hydroplan erlitt Kavarie, konnte jedoch später entkommen. (H. 3.)

Neue Kriegsratsitzung in Paris.

Genf, 23. November. Die Blätter melden aus Paris: Der Kriegsrat der Verbündeten ist auf den kommenden Samstag wieder nach Paris einberufen. In ihm wird die Entscheidung über die Antwort der Entente auf die Ablehnung der durch Ritchener in Athen überreichten Forderungen.

30 000 gefangene Serben in Bulgarien.

Wien, 23. November. Das „Volksblatt“ meldet aus Athen: Auf bulgarischem Boden sind bisher 30 000 gefangene Serben eingebracht worden.

Die Belästigungen der amerikanischen Schiffahrt.

Rotterdam, 23. November. Die New-York-Amerikan-Transatlantic Comp. erhielt die Nachricht, daß ihr Dampfer Genesee von den Engländern nach Santa Lucia gebracht wurde. Nach englischer Auffassung war die Genesee kein neutrales Schiff. (Berl. Tagebl.)

Rohöl-Ausfuhr aus Rumänien.

Budapest, 22. November. Der „Pester Lloyd“ meldet aus Bukarest: Die rumänische Eisenbahndirektion gestattet die Ausfuhr von Rohöl. Zum Abtransport werden 180 Tankwagen von den rumänischen Öden aus zur Verwendung gelangen. (H. 3.)

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

(H. 3. A.) Großes Hauptquartier, 23. November:

Westlicher Kriegsschauplatz: Auf verschiedenen Stellen der Front hielt, durch das klare Wetter begünstigt, die lebhafteste Feuerstätigkeit an. Im Brieternwalde blieben zwei feindliche Sprengungen erfolglos. Ein französischer Doppelbocher stürzte bei Aure (in der Champagne) nach Luftstampf ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nördlich von Mitroica sowie nördlich und nordöstlich von Kristina wurde der Feind in Nachschublagern getroffen. Ueber 1500 Gefangene, sechs Geschütze wurden eingebracht.

Auch die südöstlich von Kristina kämpfenden bulgarischen Truppe drangen erfolgreich vorwärts. Es wird von dort die Gefangennahme von 8000 Serben und eine Menge von 22 Maschinengewehren und 11 Geschützen gemeldet. Oberste Direktion.

